



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

**Kielholz, Heiner**

## Lebensdaten

\* 17.4.1942 Rheinfelden

## Bürgerort

Mettau (AG)

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Maler und Zeichner. 1967-1972 Mitglied der Atelieregemeinschaft Ziegelrain in Aarau

## Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Aquarell, Konzeptkunst, Environment, Objektkunst, Wandbild

## Lexikonartikel

Nach einer abgeschlossenen Berufslehre als Hochbauzeichner besucht Heiner Kielholz 1962–63 die Kunstgewerbeschule in Zürich. 1967–1972 bildet er zusammen mit [Christian Rothacher](#), [Hugo Suter](#), [Max Matter](#), [Markus Müller](#), [Josef Herzog](#) und Jakob Nielsen die Atelieregemeinschaft Ziegelrain in Aarau. Die Zeit am Ziegelrain ist eine Phase des Experimentierens, des Laborierens, des Agierens nicht nur im Bereich der Kunst. Neue Lebensformen werden gesucht und ausprobiert. 1970 und 1971 erhält Heiner Kielholz das Eidgenössische Kunststipendium, zwei Jahre später einen Förderbeitrag des Kantons Aargau, was ihm einen längeren Aufenthalt in Italien ermöglicht. 1971 nimmt er an der Ausstellung *The Swiss Avant Garde* im Cultural Center in New York teil. Im gleichen Jahr vertreten er, Christian Rothacher und [Alfred Hofkunst](#) die Schweiz an der *XI Bienal de São Paulo*, Brasilien. Nach Auflösung der Atelieregemeinschaft unternimmt Heiner Kielholz Reisen im Mittelmeerraum, auf dem Balkan und in der Türkei. Es folgen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. 1972 stellt er zusammen mit anderen Aargauer Künstlern in der Städtischen Galerie zum Strauhof in Zürich aus, im selben Jahr werden seine Bilder in der Ausstellung *Profile X, Schweizer Kunst heute* in Bochum gezeigt. Unter dem Titel *Mentalität: Zeichnungen* sind im Kunstmuseum Luzern 1976 die Werke von neun Schweizer Künstlern zu sehen, darunter Heiner Kielholz. 1977 nimmt er an der *Biennale des Jeunes* in Paris teil. Im gleichen Jahr gestaltet er zusammen mit [Otto Kälin](#), [Ilse Weber](#) und Christian Rothacher das Treppenhaus

des Kantonalen Seminars (ehemals Frauenschule) in Brugg. Seit 1979 immer wieder längere Aufenthalte in Süd- und Osteuropa, auf dem Balkan, in Griechenland und der Türkei. Grosse Ausstellungen finden 1983 im Kunstmuseum Olten, 1987 im Aargauer Kunsthaus Aarau, 1997 im Helmhaus Zürich, 2006 im Kunstmuseum Winterthur und 2014 im Bündner Kunstmuseum statt. Heiner Kielholz lebt und arbeitet im Puschlav und im Veltlin.

Zur Zeit der Atelieregemeinschaft Ziegelrain beschäftigt sich Heiner Kielholz vorwiegend mit dem Thema Raum-Bildraum-Fläche. Er experimentiert mit der Wahrnehmungsfähigkeit des Betrachters. Dabei entstehen grossformatige Bilder in Schwarz und Weiss; auf eine weisse Leinwand werden in vertikalen und horizontalen Reihen schwarze Punkte aufgemalt. Durch die Unregelmässigkeit der Flecken beginnt der Raster zu fluktuieren, er wird optisch lebendig. Auf einigen Leinwänden bleibt die Punkteanordnung in der Ebene, auf andern suggeriert sie ein perspektivisch dargestelltes Raumgefüge. Ein vor die Leinwand gestellter Dalmatiner-Hund, erkennbar nur durch den Wechsel im Punkteraster, bewirkt eine optische Objekt-Raumverschmelzung (*Chien Dalmatien*, 1971).

Die persönlichen Veränderungen nach Auflösung der Atelieregemeinschaft geben dem künstlerischen Schaffen von Heiner Kielholz neue Impulse. Die Formate werden kleiner, die Bildinhalte reflektieren Erlebnisse und Ereignisse aus seinem persönlichen Umfeld: Landschaften, figürliche Szenen, Stilleben. Flüchtige Augenblicke, wahrgenommen in Bahnhöfen, Grossstadtcafés, auf Plätzen und in Häfen werden mit zarten, gedämpften Farben in vielfältigen Techniken auf verschiedenste Bildträger gemalt. Einige Werke verraten die Auseinandersetzung des Künstlers mit fernöstlicher Mystik, andere haben wiederum rein ornamentalen Charakter.

Von Heiner Kielholz werden oft Parallelen zum Schriftsteller Robert Walser gezogen. Mit ihm teilt er die Liebe zu den unscheinbaren, alltäglichen Dingen des Lebens.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Kunstmuseum Basel; Kunstmuseum Bern; Chur, Bündner Kunstmuseum; Kunstmuseum Luzern; Kunstmuseum Olten; Museu de Arte Moderna de São Paulo; Kunstmuseum Winterthur; Wandbild, 1977, Brugg, Kantonales Seminar (ehemals Frauenschule), (zusammen mit Ilse Weber, Otto Kälin und Christian Rothacher).

Christine Schmutz, 1998, aktualisiert 2014

## Literaturauswahl

- *Heiner Kielholz*. Bündner Kunstmuseum Chur, 2014. Hrsg. von Stephan Kunz; Texte: Stephan Kunz und Gian Casper

Bott. Chur/Zürich: Bündner Kunstmuseum und Scheidegger & Spiess, 2014

- Heiner Kielholz. *Landschaften, Stilleben, Intérieurs*.

Kunstmuseum Winterthur, 2006. [Texte:] Dieter Schwarz [et al.]. Winterthur, 2006

- *Ziegelrain '67 - '75*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 2006.

Hrsg. von Stephan Kunz. Aarau, 2006

- Heiner Kielholz. *Orte*. Texte: Johannes Gachnang, Heiner Kielholz und Stephan Kunz. Luzern: Edizioni Periferia, 2002

- Heiner Kielholz. Helmhaus Zürich, 1997. [Text:] Marie-Louise Lienhard. Zürich, 1997

- Heiner Kielholz. *Bilder 1972-1986*. Aargauer Kunsthaus Aarau; Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, 1987.

Redaktion: Heiner Kielholz und Konrad Wittmer. Aarau, 1987

- *Mentalität: Zeichnung*. Kunstmuseum Luzern, 1976. Texte: Jean-Christophe Ammann [et al.]. Luzern, 1976

- Theo Kneubühler, *Kunst: 28 Schweizer*, Luzern: Edition Galerie Raeber, 1972.

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000919&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

17.11.2020

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=400055>, Zugriff vom 13.9.2012.